Bekanntmachungen.

Am **Freitag den 31. d. Mts., morgens 8 Uhr** wird in Baiereck

1 Kuh

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der Krone.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

!! Tanz-Unterricht !!

Unterzeichneter beabsichtigt wie schon früher einen Kursus für moderne

Tänze & Anstandslehre

zu eröffnen und ladet **Damen u. Herrn** zur gefl. Teilnahme ergebenst ein.

Anmeldungen nimmt die Exp. d. Blattes entgegen.

Hochachtungsvoll

L. Pfeiffer, Institutstanzlehrer,
seit 1873 in Stuttgart.

Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft in Stadt und Bezirk sowie verehrlichen Behörden und Gemeinde-Verwaltungen möchten die unterzeichneten Gypsermeister sich in allen ihr Fach berührenden Arbeiten aufs Beste empfohlen halten.

Verblendungen mit schwarzem Kalk, Cement oder Gyps, **Quader- rc. Sockel, Gurten, Verdachungen** u. s. w. in Cement oder Gyps werden aufs sorgfältigste und haltbarste ausgeführt. Die **Ausgypsung** von Arbeits- und Wohnräumen in einfachster und reichster Ausführung, mit Stuckatur-Arbeiten wird in kürzester Zeit aufs Beste angefertigt.

Das **Bestechen** und **Auscementieren** von Keller- und Erdgeschoßräumen, Waschküchen und Ställen rc. wird aufs pünktlichste besorgt und für gute Arbeit garantiert.

Ganze Bauten und Neuanlagen werden unter Garantie der Einhaltung des gestellten Termins und tadelloser Arbeit aufs billigste übernommen.

Das **Weißen,** sowie den **Kalk- und Leimfarbanstrich** von Wohn-, Küchen-, Arbeits-, Maschinen- und Kesselräumen wird gerne und prompt besorgt und werden solche dringliche Arbeiten wenn irgend möglich, sofort gemacht.

Bemerkt wird, daß nur beste Materialien in durchaus reeller Mischung verarbeitet werden.

Zeugnisse über ausgeführte Arbeiten aller Art und Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht auf.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Mühlhäuser & Doll.

Zum Einmachen und Ansetzen

empfehle:

Ia. Zucker am Hut sowie gemahlen,
besten reinen
Frucht- und Trester-Branntwein,
feinst gereinigten Weingeist,
ächten weißen Wein-Essig
unter Garantie,
dreifachen, doppelten und einfachen Essig,
Candis und sämtliche Gewürze
in den besten und reinsten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Chr. Bauer.

Schorndorf, den 27. Juli 1896.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau

Katharine, geb. Kielwein,

heute Vormittag 10½ Uhr nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 31 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitter der trauernde Gatte:

Karl Groß mit seinem Kinde Otto.

Am **Freitag den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr** werden in Hohengehren

10 Ztr. Futter

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Hirsch.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Unterurbach.

Zu unserer am **Donnerstag den 30. Juli** im Gasthaus zum Hirsch hier stattfindenden

Hochzeits-Feier

erlauben wir uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schwarz, Unterurbach. **Sophie Weller,** Plüderwiesenhof.

Heute Montag frische

Leber- Würste

empfiehlt **Lauppe,** Metzger.

Heute abend frische

Leberwürste

bei **G. Walch,** Metzger.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 ₰,
180 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 ₰
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften Qualitäten empfiehlt

Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Den Roggen-Ertrag

von ½ Morgen in der untern Straße verkauft

Immanuel Beil, Rotgerber.

Die Unterzeichnete verkauft ihren

Dinkel

auf dem Halm beim Haus, sowie ihren **Garten** beim Feuersee samt dem **Haferertrag.**

Frau Wolff auf der Au.

Ein Land mit Weizen

hat zu verkaufen

J. Beil We.

Grunbach.

Ein jüngerer

Schmiedgeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Jakob Fischer,** Schmiedmeister.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten u. rosigen Teint erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à St. 50 Pf. bei **Fried. Bühler,** Seifensieder, Hauptstrasse.

Sofort gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an **jeden,** auch dem **kleinsten** Orte recht thätige **Inspektoren,** sowie **Hauptagenten.** Adresse: Generaldirektion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte** Anstalt. 1895 ca. **Mark 650000** Schäden bezahlt.

Chilisalpeter

empfiehlt in jedem Quantum

Carl Fr. Maier a. Th.

Schorndorf.

Saatwicken, Weißrübsamen,

ächte lange weiße, auch für Wiederverkäufer empfiehlt

Christian Bauerle.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel

aller Art empfiehlt

Dreher Lenz, Vorstadt.

Haubersbronn.

Mittwoch mittag von 12 Uhr an sind schöne **Milchschweine** zu haben bei

Johann Wieler.

Husten, sowie **katarrhalische Beschwerden** verschwinden dauernd bei Erwachsenen und Kindern beim Gebrauch des von **Jul. Schrader's Nachf.** hergestellten

Spitzwegerich-Saftes.

Fl. *M* 1.— In den bekannten Depots.

Mädchen-Gesuch.

Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmer-Mädchen finden für hier und nach Stuttgart bei hohem Lohn in bessern Häusern gute Stellen durch das **Dienstboten-Bureau von Frau Westhäuser,** Langestr. 104, Waiblingen.

Auch finden **Köchinnen, Zimmermädchen** ins Ausland gute Stellen und werde ich bemüht sein, jedem mir zukommenden Auftrag zu bester Zufriedenheit auszuführen.

D. Obige.

Für Geflügelfreunde!

4 sehr schöne, **ächte ital.**

Zuchthahnen,

10 Wochen alt, hat zu verkaufen oder auch gegen junge ächte ital. Hennen einzutauschen.

Wer, sagt die Redaktion d. Bl.

Bis 1. August wird ein ordentliches

Laufmädchen

nicht unter 14 Jahren gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Nr. 115. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M* 15 ₰.

Mittwoch den 29. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

— Die zweite theologische Dienstprüfung hat mit Erfolg bestanden: Höckh, Hermann, Stadtvikar in Tübingen, (früher in Schorndorf.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 28. Juli. Vom Ausstellungsplatze. Ein schönes Zeichen freundlicher Berücksichtigung einer ganzen Klasse von Mitarbeitern im gleichen Departement hat Herr Direktor Wörnle geübt, indem er den sämtlichen Angestellten der Württembergischen Eisenbahnen freien Zutritt zu den Vorstellungen seines Cinomatographen gewährte, was in den betreffenden Kreisen große Freude hervorgerufen hat. In gleicher Weise hat Herr Wörnle auch andern Berufsarten, soweit dieselben einen gemeinnützigen Charakter tragen, den Eintritt für diese Vorstellungen unentgeltlich gestattet.

— (Von der Ausstellung.) Im Röntgen-Strahlen-Kabinet fanden gestern früh wieder zwei Aufnahmen an Kranken aus der Diakonissenanstalt statt. Der eine war ein 6 jähr. Knabe, dessen Ellenbogengelenk durch einen schweren Fall von einer Treppe zerspliittert ist, der andere ein 10jähr. Knabe, dessen Unterschenkel eine angeborene Mißbildung zeigt. — Unter der Treppe zum Wehrgang sind jetzt Tauben und Hühner eingesetzt. — In der Vöhringerschen Messerschmiede im Schuckerthaus sprang gestern nachmittag 4 Uhr der große Schleifstein plötzlich ohne jedes warnende Anzeichen mit einem furchtbaren Knall auseinander. Ein Stück flog an die gegenüberliegende Holzthüre, und verursachte in derselben einen Sprung von oben bis unten; der andere Teil schlug ein großes Loch in die Decke. Zum Glück befand sich im Augenblick nur das stets anwesende Fräulein in dem Raume und dieses kam mit dem Schrecken davon.

— (Holzbildhauerstreik.) Die am Freitag abgehaltene Versammlung von Holzbildhauern beschloß, den Streik weiterzuführen. Im Ausstand sind noch 34 Mann.

Untertürkheim, 27. Juli. Heute vormittag badete Herr Zahnarzt Beffert aus Stuttgart (Marienstraße 38II) in der hiesigen Badeanstalt. Als er viel länger als sonst nicht aus dem Badhäuschen kam, sah die Badfrau nach ihm, fand aber nur noch seine Kleider. Man vermutet, es habe ihn ein Schlaganfall getroffen, so daß ihn die hohen Wellen mit fortgerissen haben. Sein Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden.

Ludwigsburg, 28. Juli. Der am letzten Donnerstag bei Münster im Neckar ertrunkene Dragoner des Regiments Nr. 26 aus Stuttgart wurde gestern nachmittag bei Aldingen aus dem Neckar gezogen.

Saihingen, 24. Juli. Auß Anlaß der in letzter Zeit rasch aufeinanderfolgenden erheblichen Brandfälle, bei denen Brandstiftung angenommen werden darf, wurde seitens der Stadt auf die Ermittelung des Thäters eine Prämie von 300 *M* ausgesetzt.

Besigheim, 27. Juli. Beim Baden in der Enz ertrank gestern, Sonntag, der Wagnerlehrling Nägele, gebürtig aus Winnenden.

Künzelsau, 24. Juli. Der Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg hat in Criesbach und Niederuhall, zwei Nachbargemeinden, in dem Weinbergsgelände Braunsberg und Hochhölzle drei Reblausherde entdeckt. Schon stehen ungefähr 150 Stöcke da, befallen von dem schlimmsten aller Feinde unserer Weinberge. Die winzig kleinen, mit bloßem Auge kaum bemerkbaren gelblich grünen Insekten sitzen massenhaft an den Wurzeln der Weinstöcke, während diese selbst ganz verkümmert mit gelben, kleinen Blättern dastehen. Die Zentralstelle für Landwirtschaft wird in aller Eile die nötigen Schritte zur Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes unserer Weinberge thun.

Vom Schwarzwald, 27. Juli. Die Beeren des Schwarzwaldes. Wer nicht auf dem Schwarzwald lebt, kann sich wohl kaum eine Vorstellung machen von dem Reichtum an Beeren und von der Wichtigkeit derselben für die Bevölkerung unserer Waldorte. Da dieses Jahr der Ertrag an Heidelbeeren ziemlich groß ist, gehen etwa 4—5 Wochen lang täglich Hunderte von Personen hinaus in den Wald, um den Reichtum an Beeren zu sammeln. Der größte Teil wird von den Suchern selbst verwertet. Aermere Leute verkaufen die Beeren an Einheimische und besonders auch an die Luftkurgäste zu sehr guten Preisen. Weniger als 10 ₰ kostet hier das Liter fast nie. Besonders in den Dörfern wird durch wochenlange, mühevolle Arbeit viel Geld verdient. Da auch von Brennern für ein Simri Beeren 1 *M* und 1 *M* 20 ₰ bezahlt wird, so kann eine Person leicht im Tag 2 *M* und darüber verdienen. Dieser Verdienst steigert sich besonders bei kinderreichen Familien und ihnen ist er auch besonders zu gönnen. Da auch die Schulen mit den Vakanzen möglichste Rücksicht nehmen, so verdient manches größere Kind 40 *M* und auch noch mehr in einem Sommer. Denn auch die Preiselbeeren, Himbeeren und Brombeeren geben Gelegenheit zu einem guten Verdienst, wenn derselbe auch keineswegs so allgemein ist, wie bei den Heidelbeeren. Doch ist da und dort auch noch einige Gefahr wegen der Schlangen. Es wurden in letzter Zeit zwei Kinder aus Freudenstadt von Kreuzottern gebissen, und in einem Fall war die Sache sehr gefährlich. Doch ist das Kind wieder ziemlich gesund.

Aus Oberschwaben, 26. Juli. Zur Zeit treibt sich in hiesiger Gegend ein äußerst fein gekleideter, mit einem „vornehmen" Koffer ausgestatteter Detailreisender herum, welcher in zahlreichen Privatfamilien Baumwollflanellhemden zu 6 bis 7 *M* pro Stück an einzelne Private verkauft und sich in Wirtschaften rühmt, äußerst flotte Geschäfte zu machen. Während er den meisten Abnehmern die Firma, für die er reist, verschweigt, giebt er sich anderseits als der Vertreter einer Firma L. Schönstein in Berlin aus, welche aber nach dem Berliner Adreßbuch dort gar nicht existiert. Die Hemden bestehen aus gewöhnlichem Baumwolltrikot und sind in gleicher Qualität bei

---

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.

Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.

Sie glaubte nämlich auch, daß Alfred geraubt sei, aber nicht von Kunstreitern oder Zigeunern, wie die andern meinten, sondern von seinem eigenen Vater. Sie kannte einen solchen Fall, er wurde in den Zeitungen verrischt, totgeschwiegen, weil der Mann eine vielgefeierte Persönlichkeit war und man seinen Raub nicht gesetzlich strafen konnte. Doch die unglückliche Mutter kam darüber ins Irrenhaus. Der Mann wußte ganz wohl, daß die Mutter ihr Kind nicht gutwillig herausgegeben hätte. Gewalt brauchen und den Knaben durch die Polizei aus der Mutter Armen reißen lassen — diesen Skandal wollte der Edle vor der Welt vermeiden, und so kam er im Geheimen herbei, paßte einen günstigen Augenblick ab und raubte den Sohn.

Die Einleitung zu einem solchen Verfahren [illegible] Alfreds Vater [illegible]

„Du hast gewiß nichts dagegen, wenn ich den Alfred hole oder holen lasse. Die Gesetzgebung hat das richtige getroffen, indem sie im Falle der Trennung dem Vater die Söhne zuspricht."

„Doch wie gesagt, erst im Herbst gedenke ich meinen Sohn zu mir zu nehmen."

„So steht in jenem Brief," — sagte sich Frau von Frankenstein. — „Er wollte mich sicher machen." „„Erst im Herbst"", schreibt er. Er wußte wohl, daß ich meinen Knaben schließlich auch nicht gutwillig hergegeben hätte. Und ihn aus den Armen eines kranken gebrechlichen Weibes reißen zu lassen, dazu hätte die Courtoisie eines französischen Präfekten wahrscheinlich die Hand nicht geboten; so mußte er Schleichwege einschlagen. Er hat, wenn er nicht selbst kam, seine Spionage geschickt, auf Schritt und Tritt den Knaben beobachten lassen, und allerdings eine sehr günstige Gelegenheit gefunden. Die Nacht deckte noch alles zu, und während ich hier mich kümmere und weine, fährt mein geraubtes Kind schon meilenweit dahin."

[illegible] von Frankenstein die Erlaubnis zustand, sich erst um elf Uhr beim Schloßwächter zu melden, hatte die halbe Stunde dazu benutzt, nochmals den Circus und dessen Umgebung auszuspähen. Aber seine leisen und lauten Rufe nach dem Knaben erhielten keine Antwort. Sollte all das Gute, das er von Alfreds Mutter bis jetzt empfangen, so belohnt werden? Nein, er wollte, er konnte es nicht glauben. „Es lebt Einer, der alles sieht und alles weiß," hat Frau von Frankenstein ihm zum Trost und Beruhigung gesagt. Ja . .

* * *

„Ja" . . . . So schloß ich den letzten Abschnitt. Rainer sollte noch ein Wort der Versicherung sagen, daß der, welcher alles sieht und alles weiß, auch ein Vergelter sein werde; da schlug für mich die Glocke, und die Pflicht rief mich von meinem Schreibtisch weg bis auf den fernen Centralbahnhof in Basel. Ich kam zu früh, ich suchte mir in den schattigen Anlagen ein lauschiges Plätzchen, um weiter zu erzählen: aber die spärlichen Bänke waren alle besetzt.

ansässigen soliden Geschäftsleuten um 3½ bis 4 Mark zu haben. Der Detailreisende schwindelt freilich seinen Abnehmern vor, es seien besondere gesundheitsfördernde Japan- etc. Fasern eingewoben, was natürlich fauler Zauber ist. Da der Mann wahrscheinlich noch ganz Württemberg heimsucht, so möge das Publikum auf ihn aufmerksam gemacht sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Ueber die Verhaftung eines deutschen Beamten in Afrika wird dem „Berl. Tagbl." geschrieben: Friedrich Schröder, Beamter der „deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft," ist Ende vorigen Monats auf Befehl der deutschen Gerichtsbehörde in Buschirihof am Panganiflusse (Deutsch-Ostafrika) durch ein Kommando Soldaten der deutschen Schutztruppe verhaftet worden. Da er Widerstand leistete, so wurde er auf Befehl des führenden Unteroffiziers in Eisen gelegt und direkt nach dem Küstenorte Pangani transportiert. Von dort gings unter strenger Bewachung auf einem Dampfer nach Tanga. Hier nun wird ihm wegen zahlreicher Vergehen der Prozeß gemacht werden. Besonders werden ihm schwere Mißhandlungen mit tötlichem Ausgange zur Last gelegt. Schröder befindet sich schon lange Jahre in Deutsch-Ostafrika. Er ist an der ganzen ostafrikanischen Küste wegen seiner Brutalität berüchtigt und verhaßt. Am bekanntesten wohl ist jene unglaubliche Affaire, die ihm den Namen „Flaschen-Schröder" verschaffte. Im Jahre 1889 saß er in einer Kneipe in Sansibar und zechte. Ein junges Negermädchen schaute neugierig zum Fenster hinein. Da schleuderte Schröder dem Mädchen eine Bierflasche an den Kopf und verletzte es schwer. Diese Brutalität hätte beinahe eine allgemeine Europäerhetze in Sansibar zur Folge gehabt. Die Schwarzen bestrafte Schröder am liebsten dadurch, daß er ihnen die Hände in einer Kopierpresse quetschte, bis das Blut hervorquoll, und die Leute in dieser Situation stundenlang stehen ließ. Noch viele ähnliche Dinge werden von Schröder erzählt. Jetzt hat ihn endlich sein Schicksal erreicht. Schröder war der „Generalvertreter" der oben genannten Gesellschaft, deren Direktor sein Bruder, der bekannte Kolonialpolitiker Peters'scher Observanz, Dr. Schröder-Poggelow ist. Auf Plantage Lawa, wo Schröder früher lebte, haben bereits zahlreiche Vernehmungen stattgefunden. Der Regierungsassessor Frh. v. Reden, kaiserlicher Richter in Tanga, führt die Untersuchung. Die deutschen Beamten, die Eingeborenen und die fremden Arbeiter, Chinesen und Japaner, haben bereits ihre Aussagen gemacht. Die Vernehmungen erfolgten in fünf Sprachen. Man darf nunmehr wohl hoffen, daß die Kolonie endlich von diesem Wüterich befreit wird. Das „B. Tgbl." knüpft an diese Darlegung eine Mitteilung Eug. Wolfs, die für Schröders Charakter wesentlich günstiger lautet, jedoch nicht recht überzeugend wirkt.

— Die „Münchener N. N." schreiben: Die Vorgänge in Lille sind so beschämend für die Sozialdemokratie, daß es kaum erforderlich scheint, die laut redenden Thatsachen noch durch Kommentare in ein helleres Licht zu rücken. Indessen darf eine Bemerkung nicht unterdrückt werden, weil die sozialdemokratische Geschichtsfälschung, die in Lille wieder von Liebknecht betrieben wird, einer Richtigstellung bedarf. Um sich bei den Franzosen einzuschmeicheln, wozu bei der scharf ausgeprägten nationalen Denkweise der französischen Bevölkerung das allgemein internationale Geschwätz nicht ausreichte, schämt sich der Reichstagsabgeordnete Liebknecht nicht, den Sozialisten Lilles die ungeheuerliche Lüge vorzutragen, er habe wegen des von ihm gegen die Abtretung (beiläufig bemerkt liegt schon in dem von ihm gebrauchten Wort: Annexion eine geschichtliche Fälschung) von Elsaß-Lothringen erhobenen Protestes zweijährige Festungshaft zu verbüßen gehabt. Bekanntlich ist das absolut falsch. Liebknecht wie Bebel wurden am 26. März 1872 vom Leipziger Schwurgericht wegen „vorbereitender Handlungen zum Hochverrat" verurteilt, und in dem ganzen Prozeß spielte Elsaß-Lothringen weder eine Haupt- noch eine Nebenrolle. Das verächtliche Schönthun mit den erbitterten Feinden Deutschlands, wird durch diese verlogene Rederei nur noch erbärmlicher. Daß die traurige Gesellschaft der Bebel, Singer und Liebknecht in aller Stille nach London abreisen mußte, ist ein würdiger Beschluß der ganzen widerwärtigen Komödie. Wie telegraphiert wird, wiederholten sich gestern abend die Manifestationen in verschärftem Maße. Die gut französisch gesinnten Patrioten zogen mit einer trikoloren Fahne vor das Rathaus und forderten die Demission des Bürgermeisters. Die Sozialisten, die „Internationale" brüllend, kamen von der andern Seite. Ein blutiger Zusammenstoß erfolgte, wobei Polizei, Gendarmerie und Truppen mit der blanken Waffe einhieben. Viele Schwerverwundete wurden in das Hospital geschafft, darunter der Redakteur der „Depêche de Lille."

Würzburg, 25. Juli. Das bayerische Kriegsministerium machte, laut Erlaß an die Generalkommandos Mittel flüssig, um allen Teilnehmern früherer Kriege, die jährliche Pensionen unter 120 ℳ beziehen und infolge von Krankheit ꝛc. dauernd gänzlich erwerbsunfähig sind, die Pension auf 120 ℳ zu erhöhen. Die Bezirkskommandos haben hierüber Erhebung zu pflegen.

Darmstadt, 26. Juli. Die hessische Kammer hat mit 30 gegen 16 Stimmen die Verträge über die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn genehmigt. Auch die erste Kammer wird zweifellos ihre Zustimmung geben.

Köln, 24. Juli. Wie die „Köln. Ztg." meldet, ist dem Presbyterium der hiesigen evangelischen Gemeinde durch letztwillige Verfügung der am 1. Mai in Wiesbaden verstorbenen Witwe des Geh. Oberfinanzrats Gottfried August v. Maaßen eine Zuwendung im Werte von etwa 900 000 Mark geworden, zum Zweck der Begründung eines neuen zweiten Asyls für bedürftige, altersschwache und arbeitsunfähige Männer und Frauen, sowie zur Pflege und Erziehung einer Anzahl Waisenkinder beiderlei Geschlechts aus den evangelischen Gemeinden Köln und Deutz.

Kiel, 26. Juli. Der für Rechnung der türkischen Regierung auf der hiesigen Germania-Werft erbaute Torpedojäger Seekiger ist heute nach Konstantinopel in See gegangen.

Schweiz.

— Ueber ein großes Unglück in Roche entnehmen wir einem Berichte der Gazette de Lausanne folgende nähere Angaben. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr platzte eine Wasserhose über dem Thal des Flüßchens Eau Froide zwischen Mont d'Arvel und Aigles. Erst gegen 4 Uhr brach der zum Strom gewordene Fluß unter schrecklichem Getöse ins Thal hernieder. Eine Viertelstunde genügte, um das kokette Roche in einen überaus jammervollen Zustand zu setzen. Sofort wurden durch Telephon und Telegraph die Feuerwehrmannschaft von Villeneuve, Noville, Chessel und Aigle zu Hilfe gerufen. Die Eau Froide ergoß sich durch die Straßen Roches, hier sie mit Geschiebe, Erde und Steinblöcken anfüllend bis auf 2 Meter Höhe, da sie tief in den Boden hinein aushöhlend, die Geschwindigkeit und Gewalt des Wassers war so groß, daß die Baumstämme und Balken und Trümmer aller Art bis auf die Wiesen bei der Eisenbahn hinaustrug. Fünf oder sechs Wohnhäuser und Scheunen sind eingestürzt oder drohen, jeden Augenblick einzustürzen. Die Gärten sind verwüstet; man erkennt ihre Lage nur noch mit Mühe. Rebberge sind bis auf zwei und drei Meter Höhe mit Geschiebe überführt, Häuser stehen beinahe bis ins zweite Stockwerk im Schlamm und Geschiebe. Etwas weiter weg wurden einige Schweineställe wegrasiert; ihre Bewohner sind im Schutt begraben. Ställe stehen bis auf Mannshöhe voll Wasser; nur mit riesiger Mühe konnte man das Vieh aus ihnen retten. In einen Keller einzutreten, ist eine unmögliche oder unnötige Sache; die Fässer sind tief im Schlamm begraben. An mehreren Orten mußte man Thüren mit der Axt einschlagen um dem Einbruch drohenden Wasser Durchlaß zu verschaffen, das durch die Fenster eingedrungen war. Mehrere niedrigere Häuser, die hart an der Eau Froide stehen, sind beinahe ganz im Schlamme begraben, an ihnen mußte man die Dächer abheben, um eingeschlossenen Weibern und Kindern Rettung zu bringen. Für Roche bedeutet das Ereignis ein großes Unheil, für eine Reihe von Bauern den vollständigen Ruin, die zusehen müssen, wie das schreckliche Wasser ihnen Haus, Hof, Garten und Rebberg total vernichtete. Die Feuerwehrmänner der Umgegend haben bei den Hilfsarbeiten viel Mut an den Tag gelegt. Mitten im reißenden Strom, bis zum Gürtel im Wasser, bemühten sie sich, alles wegzuräumen, was sich dem wütenden Wellenandrang entgegenstellte und so dem Wasser seinen natürlichen Abfluß zu verschaffen. Ein Glück muß es genannt werden, daß das Unheil nicht zur Nachtzeit eintrat; man zittert bei dem Gedanken, welch entsetzliche Katastrophe sich da hätte ereignen müssen.

---

eine kaum 3 Fuß hohe Mauer und dahinter in der Tiefe verschiedene Grabsteine, Tannen, Cypressen, Epheuranken. Ich versuchte es, mich durch das Gebüsch hindurch zu drängen und der Stätte zu nähern, wo aller Streit und Jammer aufhört und kein Leid und Geschrei und keine Thränen mehr sind. Ich stieß aber auf einen längs durch das Gebüsch gezogenen starken Draht, welcher ohne Zweifel die Annäherung an den stillen Ort verhindern oder verbieten sollte. Ich zog mich also wieder auf den Weg der Anlagen zurück. Doch die Versuchung, auf der Mauer zu sitzen, und einsam und allein in den Friedhofgarten hineinzuschauen und dann aus meiner Seitentasche ein leeres Blatt hervorzuholen für meinen Tirolerjäger, der lieber bei Magenta gefallen, als in ein solch namenloses Elend hineingeraten wäre, — ja, diese Versuchung lockte mich unwiderstehlich. That ich etwas unrechtes, entweihte ich diese Stätte, wenn ich in der Stille dort nach meinem Stifte griff und ein gütiges Geschick mir vielleicht noch etwas besonderes schenkte? Nein, der Draht war offenbar nicht für mich gezogen. Ich wartete einen Augenblick ab, wo mich niemand bemerkte, verschwand zwischen dem Gesträuche, schlüpfte unter dem Drahte hindurch und ließ mich auf der Mauer nieder.

Da sitze ich nun und stütze meine Füße auf eine breite zweite Mauer, welche quer durch den ganzen Kirchhof läuft. In dieselbe sind links und rechts Grabsteine von schwarzem und weißem Marmor eingelassen, deren Kreuzlein und Dächlein darüber herausragen. Links und rechts auch strecken sich, durch Steineinfassungen von einander getrennt, die einzelnen oder doppelten Gräber. — Wer mag alles da drunten liegen, wo zwischen Farnkräutern und Immergrün einsame Rosen stehen?

Ein Gärtner kommt mir jetzt näher und näher. Er schneidet und haut mit scharfer Sichel überall die Ausläufer ab, damit die Ranken nicht über die trennenden Einfassungen hinüberwuchern und zuletzt alles zu einer Wildnis werde. Wie erbarmungslos fällt unter der Sichel, diesem Sinnbild des Todes, das junge Grün mit seinen Blättern und Blütenknospen! So scharf prägte sich dieses Bild noch nie in meiner Seele ein. Nun beuge ich mich seitwärts, um von oben herab wenigstens einen der vielen in Marmor gegrabenen Namen zu lesen. Ich buchstabiere die für mich verkehrt stehenden Lettern. Ich lese — „Ida von Frankenstein."

Wie, sollte die Frau, die mir als Porträt zu dieser Erzählung diente und von deren letzten Lebensjahren ich nie mehr etwas erfuhr, hier in Basel gestorben sein? Des kleinen Alfreds Mutter? —

Wir verließen sie in der Nacht, wo der Knabe verloren ging. Der Präfekt, brieflich von der Sache unterrichtet, kam im Laufe des Vormittags selbst zu der ihres einzigen Kindes beraubten Mutter.

„Ich bitte um Entschuldigung, Madame, daß ich Ihnen zu so ungewohnter Morgenstunde einen Besuch abstatte; aber ich darf nicht säumen, Ihnen mein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß hier unter meinen Augen ein solcher Frevel verübt werden konnte. Der Ruf unserer Stadt, in welcher sich jährlich so viel Fremde aller Nationen einfinden, ist befleckt, und ich werde alles thun, um diesen Makel wieder auszulöschen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Lille'r Sektion der sozialistischen Partei ließ gestern den Dankesbrief affichiren, den der französische Konsul in Wien, Lefevre, Namens der französischen Patrioten 1871 an Bebel und Liebknecht gerichtet hatte. Die deutschen Deligierten suchten bei der Abreise unerkannt zu bleiben. Doch wurden sie auf dem Bahnsteig gesehen. Das Publikum pfiff sie aus und rief: „Nieder mit den Preußen! Nieder mit den Sauerkrautfressern! Hoch lebe Frankreich!" Der abendliche Kravall konzentrirte sich um das Stadttheater, wo der Kongreß seine Schlußsitzung hielt.

— Die sozialistischen Blätter fahren fort, die Vorgänge in Lille möglichst tot zu schweigen. Die bürgerlichen Zeitungen konstatiren dagegen einen erquicklichen Aufschwung des Patriotismus. Der „Temps" sagt, Deutschland komme nicht in Betracht. Die Bewegung sei allgemein nur gegen den sozialistischen Internationalismus gerichtet. Die Radikalen tadeln einstimmig die Sozialdemokraten, welche die patriotischen Gefühle der Völker gröblich verletzt haben.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Bei Eröffnung des neuen technischen Instituts in Eylom betonte Lord Rosebery die Notwendigkeit der technischen Erziehung, um den ausländischen Wettbewerb zu bekämpfen. Deutschland besitze das vollkommenste System des technischen Unterrichts in der Welt und sei der furchtbarste Nebenbuhler Englands, es bedrohe schwer den britischen Handel in Indien wie in Aegypten.

Griechenland.

Athen, 24. Juli. Zahlreiche Türken sind vor Heraklion versammelt und begehren Eintritt in die Stadt, der ihnen aber vom Gouverneur verweigert wird. Die Anwesenheit fremder Schiffe flößt den Christen Vertrauen ein.

Athen, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Kanea hat in der Provinz Rethymno ein neuer Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Türken stattgefunden. Näheres fehlt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Aus Armenien kommen schlimme Nachrichten: Es wird hier öffentlich eingestanden, daß einer der berüchtigsten Kurdenstämme seine Raubzüge wieder begonnen, Vieh fortgetrieben und Häuser geplündert hat. Dem Kommandeur der Gensdarmerie von Mûsch, Izzed Aga, wird von den Blättern das Verdienst zugeschrieben, durch rechtzeitiges Eingreifen den Kreis von Ahlat vor solchen Ereignissen geschützt zu haben, die Behörde hat sich aber veranlaßt gesehen, die Redifs (Landwehr) von Bitlis, Mûsch, Sardes und Malaschaerd zu den Fahnen zu rufen.

Telegramm.

Berlin, 29. Juli. Nach einem Telegramm aus Tichfu ging während eines Taifun am 23. Juli das deutsche Kanonenboot „Tilsit" unter. Zehn Mann der Besatzung sind gerettet, die übrigen einschließlich der Offiziere sind umgekommen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
C. W. Mayersche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Liederkranz Schorndorf.
Donnerstag Singstunde und Austeilung der Feststarten, Festständer u. s. w, daher Erscheinen unbedingt notwendig.

Zum Früchten-Einkochen
empfiehlt noch zu billigem Preis:
Ia. Stuttgarter Hutzucker, gemahlene Melis, Heilbronner Viktoria-Cristallzucker, Farin-Zucker.
Carl Schäfer a. Marktpl.

Wohnungsmietegesuch.
Es wird eine freundl. Wohnung mit 3 Zimmer, ineinandergehend, wenigstens 2 hievon heizbar, mit Küche und sonstigen Räumlichkeiten, welche zur Wohnung gehören, gesucht. Zu erfr. bei **H. Kraft**, Reichsadler.

Eine noch gut erhaltene
Näh-Maschine
für Schneider, hat um billigen Preis zu verkaufen
Auktioneur **Bacher**.

Buckskins
Garantiert reine Schafwolle und echtfarbig
zu dauerhaften, strapazirbaren Anzügen in
4/4 cm. Breite per Meter à 5 Mark
Emil Rudolph
Schwäb. Gmünd.

Schorndorf.
Bis 1. Oktober oder auch früher sind
4000 Mark
Pflegschaftsgeld in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
D. Strählen.

Den Haberertrag
von einem Stückle verkauft
Krieg, neue Straße.

1½ Viertel Dinkel
im Siechenfeld hat zu verkaufen
Witwe **Bregenzer**.

1 Viertel schönen Haber
in der Silberhalde verkauft
Karl Mayerle, Maler.

Schorndorf.
Da gegenwärtig viele
Entwendungen von Feldfrüchten durch Kinder
vorkommen, so werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht ohne Aufsicht auf dem Feld umherstreifen zu lassen, und es wird hiebei angefügt, daß nach dem Strafgesetzbuch gestraft wird, wer Kinder, die seiner Aufsicht untergeben sind, von der Begehung von Diebstählen sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.
Den 28. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Am **Montag den 3. August, morgens 8½ Uhr** wird in Hohengehren im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
Der Dinkelertrag von 8 ar und der Habererertrag von 8 ar.
Zusammenkunft im Hirsch.
Gerichtsvollzieher **Moser**.

Spart Mühe, Zeit und Geld!
Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.
Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.
Marke Schildkröte
Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.
In Schorndorf bei Eugen Heess; in Aichelberg: Hauff & Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Geradstetten: W. Lindauer, J. C. Palmer; in Hebsack: Jakob Fritz; in Schnaith: Fr. Hopfer, Chr. Linsenmeier, Fr. Stilz; in Steinenberg: L. F. Henrich; in Unterurbach: G. Th. Bäuerle, Ferd. Scheuble; in Winterbach: Jul. Speidel. (O 12)

Feinst gereinigten
Weingeist,
zum Ansetzen, und
ächten weißen Weinessig,
mit und ohne **Salicylsäure** zum Einmachen empfehlen
beide Apotheken.

Asphaltbelage
Abortröhren, Dachpappe.
Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

Rasiermesser,
fein hohlgeschliffen unter Garantie empfiehlt
C. Sigel, Messerschmied.
Streichriemen, Schärfepasta, Rasierbüchsen & Pinsel
empfiehlt der Obige.

Wohnungs-Gesuch.
Auf 1. Okt. mit 2 bis 3 Zimmer nebst Zubehör von einer kleinen Familie. Auskunft erteilt
Restaurateur **Böhringer**.

Den Haberertrag
von 1 Viertel Acker beim Unholdenbaum und 1 Stückle im Aichenbach verkauft
Maurer **Bauns Witwe**.

Eine freundl. Wohnung
samt Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten. **J. Gammel.**

Gerolsteiner Sprudel
Nur ächt mit dem rothen Stern.
Depot:
Eugen Heess, Schorndorf
Conditor Hauptstr.
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln a/Rhein.

!! Tanz-Unterricht !!

Teile hiemit ganz ergebenst mit, daß derselbe Ende August beginnt und wollen weitere Anmeldungen (die Damen bei Frau Lammwirt Schwegler, die Herrn im Gasthaus zum Löwen) gemacht werden. Die Listen sind bei Obigen zum Einzeichnen aufgelegt.

Hochachtend z.

Fr. Ehmann, Tanz- & Anstandslehrer.

Zum V. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart.

Unterzeichneter führt über die Dauer des Sängerfestes auf dem Festplatz in den Kgl. Anlagen die Restauration in der Halle der **Tivoli-Brauerei Stuttgart** und empfiehlt seine Restauration dem geehrten Publikum, speziell seinen Freunden und Bekannten zu gefl. Besuche.

Zum Ausschank kommt:

Prima Tivoli-Märzenbier,

hell und dunkel, sowie Festwein.

Für gute **warme und kalte Küche** ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Georg Väth z. eis. Kreuz.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit im

Spannen von Vorhängen

jeder Art und Größe. (Diese werden nicht wie durchs Bügeln verzogen.)

Ebenso empfehle ich mich im

Bügeln jeder Art Herren- & Damenwäsche.

Unter Zusicherung schönster Ausführung sehe ich geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvoll

Frau Kitzling, neue Straße 174,

bei Seifensieder Buchhalter.

Einmachgläser, Ansetzkolben,

lose und in Stroh,

Honiggläser,

(Vereinsgläser) von ½ Pfund bis 6 Pfund Inhalt,

Fliegengläser, sowie sämtliche Glaswaren

empfiehlt in sehr großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Jm. Gammel,

großer Bazar neben dem Ochsen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Schwester

Caroline Pomer,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die erhebende Musik, sowie für die vielen Blumenspenden sage ich meinen innigsten Dank.

Nanette Schwarzmann

geb. Pomer.

Steuerbüchlein

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz empfiehlt sich

Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges und wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe giebt.

Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

Darlehenskassen-Verein Vorderweißbuch.

Bilanz pro 1895.

Aktiva	4550 ℳ 19 ₰.	
Passiva	4524 ℳ 03 ₰.	
Gewinn	26 ℳ 16 ₰.	
Gesamtumsatz	22193 ℳ 80 ₰.	
Zahl der Mitglieder 1895		52.
Ausgetreten durch Wegzug		1.

Z. B.

Vereinsvorsteher Weng.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

☞ **Man achte genau** auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."**

Niederlage bei **Fr. Adam, Consum-Verein, Fr. Oeffinger, J. Veil.**

Junge anständige Mädchen

finden gutbezahlte dauernde Beschäftigung als **Papier-Sortiererinnen.** Für passendes Unterkommen wird gesorgt.

Seidenpapier-Fabrik Eislingen.

Moriz Fleischer.

Soldatenbilder

Photographien — **Bilder aller Art,** — Zeichnungen

werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingerahmt; auch werden

Blumen und Kränze

in **Glaskästchen** oder **Glasglocken** gemacht.

Friedrich Lenz, Vorstadt.

Vereinsbilder

Chilisalpeter

empfiehlt in jedem Quantum

Carl Fr. Maier a. Th.

Grunbach.

Ein jüngerer

Schmiedgeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Jakob Fischer,** Schmiedmeister.

Den Ertrag von

¼ **Morgen Dinkel**

beim Schloß verkauft

Oberamtsdiener **Gamer.**

Es giebt kein angenehmeres billigeres und in seiner Wirkung so vortreffliches Mittel zur Entfernung der Haare als das v. Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach, allein echt bereitete Enthaarungsmittel i. Pulverform.

In den bekannten Depots.

☞ **Feldfrüchtenverkauf.**

1. **Einen Morgen Dinkel** auf dem Halm in den Fuchsäckern.
2. **Den Kleeertrag** von zwei Morgen in den Fuchsäckern von jetzt ab fürs ganze Jahr hat gegen bar zu verkaufen.
3. **Das Umbrechen** eines Morgen Ackers ist sofort gegen bare Bezahlung zu vergeben. Näh. Ausk. ert.

Heinrich Kraft, Wirt z. Reichsadler.

Wegen Todesfall verkaufe ich

zwei Pferde

und einen guterhaltenen 2spännigen

Roßwagen.

Eberhard Bühlers Witwe.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel

aller Art empfiehlt

Dreher Lenz, Vorstadt.

Nr. 116. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Freitag den 31. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Mit dem 1. August

beginnt ein

zweimonatliches Abonnement

auf den

wöchentlich viermal erscheinenden

„Schorndorfer Anzeiger"

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen auf den Schorndorfer Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Nach Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1896 Nr. 9478 (Amtsblatt S. 186) betr. das Aufkaufen von Vieh durch Metzger außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung, ist es zur Kenntnis des Ministeriums gekommen, daß Metzger, welche außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig Vieh aufkaufen vielfach sich nicht im Besitz der Legitimationskarte befinden, welche hiezu nach der Auslegung, wie sie die §§. 44 und 44a der Gewerbeordnung in Theorie und Rechtsprechung gefunden habe, erforderlich ist.

Da die Metzger sich hiedurch einer Uebertretung im Sinne des § 148 Z. 5 der Gewerbeordnung schuldig machen, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, dieselben in ihrem eigenen Interesse auf ihre Pflicht zur Nachführung der Legitimationskarte hinzuweisen.

Schorndorf, den 28. Juli 1896.

K. Oberamt. Lebküchner.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den Ministerial-Erlaß vom 16. Juli 1896 Nro. 9840, betr. die Ueberwachung des Auswanderungswesens (Amtsblatt S. 185) hingewiesen, mit dem Auftrag, zutreffenden Falls Anzeige zu erstatten.

Schorndorf den 29. Juli 1896.

K. Oberamt. Lebküchner.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

die noch im Rückstande sind, werden an Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 9. ds. Mts. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 104) betr. die Versicherungspflicht der Baugewerbetreibenden, erinnert.

Schorndorf, den 29. Juli 1896.

K. Oberamt. Lebküchner.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 28. Juli. Als gestern der um 1 Uhr 15 Min. mittags von hier nach Stuttgart abgehende Personenzug an die Barrière kam, bemerkte der Lokomotivführer Dachsmaier auf dem die Straße kreuzenden Geleise eine alte Frau mit einem Kinderwagen und einen Radfahrer. Alle drei Personen wären unrettbar verloren gewesen, wenn der Führer der Maschine, die große Gefahr sofort erkennend, nicht alsbald die Wätinghouse-Bremse in Thätigkeit gesetzt hätte, wodurch es gelang, den Zug kaum handbreit von den betreffenden Personen entfernt, zum Stehen zu bringen. Dem braven Beamten gebührt für seine bewiesene Umsicht, wodurch er drei Menschenleben vor dem sicheren Tode rettete, volle Anerkennung. Die Barrière muß vorher von einem Unbefugten geöffnet worden sein.

Schorndorf. Bei der in letzter Zeit in Cannstatt abgehaltenen Reifeprüfung der realistischen VII. Klasse haben das Zeugnis der wissenschaftl. Befähigung zum Einjährigfreiwilligen Dienst erhalten: Emil Kolb von Schorndorf (mit öffentlicher Belobung) und Robert Schäfer von Plüderhausen.

Stuttgart. Einen Blick hinter die Koulissen der Sozialdemokratie bietet der protestantische, jetzt von der Sozialdemokratie „geheilte" Theologe v. Wächter. Er schreibt auf den Vorwurf, als habe er eigene Interessen verfolgt: „Der einzige Unterschied zwischen meiner Parteiagitation und der der übrigen Parteivertreter wäre der, daß alle diese Agitatoren wohlhabend wurden, ich aber arm blieb."

Stuttgart, 29. Juli. Die Ausstellung wird des Sängerfestes wegen vom nächsten Samstag bis Mittwoch darauf jeden Abend bis 10 Uhr offen bleiben.

— Vom V. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart. Im Mittelpunkt des Ganzen stehen die beiden Konzerte, in denen die herrlichsten und am machtvollsten wirkenden deutschen Männerchöre zum Vortrag gebracht werden sollen. Obenan stehen bei der Auswahl die alten Meister: Beethoven mit seiner gewaltigen Hymne „Die Himmel rühmen", Schubert mit dem ewig schönen und gern gesungenen „Wie schön bist Du," Kreutzer mit seiner erhebenden „Siegesbotschaft," Mendelssohn mit dem großangelegten „Festgesang an die Künstler" und Silcher, der Meister des Volksliedes, mit einigen dem ganzen deutschen Volke lieb gewordenen Chören. Dann folgen einige schwäbische Tondichter: Faißt, Speidel, Burkhardt; ferner Kremser-Wien, Meyer-Olbersleben in Würzburg, Brückner-Wien, Brambach-Bonn, Rheinberger-München. Den Schluß macht der wirkungsvolle Abt'sche Siegesgesang.

Plochingen, 26. Juli. Todesfälle infolge von Blutvergiftung sind in unserer Gegend an der Tagesordnung. Nachdem erst kürzlich ein junger Mann aus Pfauhausen an Blutvergiftung starb, verschied gestern die junge Frau eines hiesigen Bäckers, welche in einen Gartenrechen gefallen war und sich am Fuße verletzt hatte; sie hinterläßt vier kleine Kinder. In Aichschieß sprang vor 8 Tagen eine fünfzigjährige Frau vom Wagen herunter und verletzte sich dabei am Knie, nach mehreren Tagen trat Blutvergiftung und gestern der Tod ein.

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Den Soldaten Rainer ließ ich mittelst eines Dolmetschers schon vernehmen. Kennen Sie diesen Menschen als einen ehrlichen Mann?"

„Ja, Herr Präfekt, sonst würde ich ihm nicht meinen Sohn anvertraut haben."

„Sie halten also seine Aussagen für durchaus zuverlässig?"

„Gewiß, so zuverlässig, als hätte ich sie selbst gemacht."

„Ihr Vertrauen scheint demnach unbedingt? Aber verzeihen Sie, Madame: es hat doch schon manche Frau ihr Vertrauen auf einen Unwürdigen gesetzt."

„Alfreds Mutter wurde betreten: denn sie mußte an ihren eigenen Gatten denken.

Der Präfekt fuhr fort: „Es ist mir nämlich auffällig, daß dieser Mensch, der sonst den Eindruck eines offenen Charakters macht, so entschieden die Vermutung, ich möchte sagen, die Behauptung ausspricht, der Knabe sei von den Kunstreitern geraubt worden."

„Auch ich," sagte Frau von Frankenstein, „machte gestern die Bemerkung, daß Rainer auf dieser Ansicht wie auf einer fixen Idee beharrt. Aber gerade für einen offenen Charakter muß wohl diese Vermutung am nächsten liegen."

„Also halten Sie es," frug der Präfekt von neuem, „für absolut unmöglich, daß der Soldat Rainer von irgend jemand bestochen ist und die Hand zum Raube bot?"

Frau von Frankenstein schien sich zu besinnen. Die Frage erweckte in ihr zum erstenmal einen Verdacht gegen Rainer. Sie kannte die Welt bis vor kurzem, so zu sagen, gar nicht. Erst ihr eigener Mann ließ sie einen erschreckenden Blick hineinwerfen, und jetzt wurde sie aufgefordert, ihre Augen noch weiter zu öffnen. Sie erwiderte nach einigem Besinnen: „Bis jetzt ist mir nie ein solcher Gedanke gekommen, Herr Präfekt. Unsere Tiroler sind ehrliche Leute. Freilich Ausnahmen," setzte sie seufzend hinzu, „giebt es überall."

„Meine Bärner, Madame, gelten auch für die biedersten Leute der Welt. Aber ich bin auch schon unerwartet ganz infamen Schurken begegnet. Durch die ganz bestimmte Annahme eines von den Kunstreitern verübten Verbrechens schien mir dieser Tiroler den Verdacht von einer anderen Seite ablenken zu wollen. Kann in der That außer den Kunstreitern niemand ein Interesse daran haben, diesen in ganz Pau bekannten, bildschönen Knaben, Ihr einziges Kind zu rauben?"

Frau von Frankenstein schwieg.

„Ueberlegen Sie sich die Sache nochmals," fuhr der Präfekt fort. „Thun Sie selbst Ihre Schritte, ich werde die meinigen thun, oder besser, ich habe sie schon gethan."

„Darf ich wissen welche, Herr Präfekt?"

„Gewiß, Madame. Die Kunstreiter sind heute früh zwei Uhr nach Spanien abgereist. Die Billete lauteten auf San Sebastian. Vermutlich werden sie dort einige Vorstellungen geben. Ich telegraphierte gleichzeitig an den Festungskommandanten und an den Polizeidirektor und ersuchte um größte Vorsicht bei den Nachforschungen, damit man keinen Verdacht erwecke, wodurch das